

Allgemeiner Anzeiger

für das Völlme- und Ennepe-Gebiet.

Zeitung: für Halver, Breckersfeld, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Kierspe, Rönshl,

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver.

Meinerzhagen & Valbert.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halverwestf.

No 153.

Erscheint: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Bezugspreis:
Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,30
durch unsere Boten und durch den Briefträger frei ins
Haus gebracht Mark 1,60

Halver

Samstag, den 30. September.

Beilagen: „Wort und Bild“ und „Seifenblasen“.
Anzeigen:
für die 5mal gespaltene Zeile oder deren Raum im Ver-
breitungsbezirk 10 Pfg.; auswärts 18 Pfg., bei Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

1905.

Abonnements

auf den

Allgemeinen Anzeiger

für das Völlme- und Ennepe-Gebiet

werden in unserer Expedition, von den Ver-
tretern Aug. Schaffland-Schalksmühle, Rob.
Wasserfuhr-Oberbrügge, Aug. Schmidt-Kierspe
Chr. Prüschen-Rönshl, Jul. Schriever-
Meinerzhagen und Wilh. Schulte-Valbert und
von den Boten, sowie von der Post jeder-
zeit entgegengenommen, worauf wir bei Ge-
legenheit des Quartalswechsels an dieser Stelle
aufmerksam machen wollen.

Bezugspreis:

bei der Post abgeholt M. 1,30
von dem Briefträger frei ins Haus gebracht 1,60
in der Geschäftsstelle, sowie bei unseren
Vertretern abgeholt M. 1,30
durch unsere Boten M. 1,50.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchent-
lich 4 mal mit den beiden Gratis-Beilagen
„Wort und Bild“ und „Seifenblasen“.

Durch den reichhaltigen und interessanten
Lesestoff ist unsere Zeitung ein wahrer Haus-
freund geworden und besitzt eine große Leser-
zahl, welche in stetem Wachstum begriffen ist.
Daher finden **Inserate** zweck-
mäßige Verbreitung.

Für eine übersichtliche, politische Berichter-
stattung, für eine gebiegene Auswahl der
interessanten Nachrichten aus der Provinz wie
aus Nah und Fern, sowie für eingehende Be-
rückichtigung aller lokalen Interessen werden
wir nach wie vor unsere größte Aufmerksamkeit
widmen.

Und nun bitten wir unsere Postabonnenten
die Neubestellung rechtzeitig zu bewirken und
unsere Zeitung in Freundschaft zu empfehlen.

Redaktion und Verlag.

Vereinigten Staaten, weil die Interessen beider Länder
im fernsten Osten identisch seien.

Tosio, 28. Sept. Die großen Geschäftshäuser
hatten gestern Abend anlässlich des englisch-japanischen
Abkommens und Friedensabstufes illuminiert.

Westfalen-Rheinland.

Der heutigen Auflage liegt der
Winterfahrplan 1905/06 bei.

Halver, 29. Sept. Am nächsten Son-
ntag, den 1. Oktober, wird in der ganzen
preussischen Monarchie die Jagd auf Hasen
eröffnet.

Halver, 29. Sept. Im hygienischen
Interesse der Volksschüler hat die Regierung
zu Arnberg eine Verfügung erlassen, in der
Bestimmungen getroffen werden über die Ein-
richtung und Ausstattung von Schulbänken.
Unter anderem sollen die Bankgrößen fortan
den Körpergrößen der Kinder von 100 Zenti-
meter an aufwärts entsprechen. Für je 10
Zentimeter Körpergröße soll im allgemeinen
eine besondere Bankgröße vorhanden sein.
Weitere Bestimmungen betreffen die Höhe und
Breite der Sitzbänke, das Größenverhältnis
dieser zu den Tischen, für die ebenfalls be-
sonderen Normen aufgestellt sind. Nach mög-
lichkeit sollen zweifelhafte Bänke mit beweglichen
Sitzen oder Tischplatten ausgetauscht werden.
Vor allen Dingen sollen sämtliche Bänke so
gebaut werden, — Vorrichtung zum Umlegen,
Fortklappen der Stollen etc. —, daß die
Reinigung des Schulzimmers so leicht wie
möglich bewerkstelligt werden kann.
Vorhandene Bänke sollen sobald als möglich
beseitigt oder umgebaut werden.

Halver, 29. Sept. Das Salutschießen
mit Böllern, wie es bei festlichen Gelegenheiten,
wie Schützenfesten usw. üblich ist, wird von
der Regierung äußerst eingeschränkt. Der
Regierungspräsident von Arnberg hat ver-
fügt, daß die Genehmigung zu solchem Schießen
nur in Ausnahmefällen erteilt werden soll.
Dabei ist diese Erlaubnis davon abhängig zu

Dortmund, 27. Sept. Der Magistrat
beschloß gestern, der Deutschen Landwirtschafts-
gesellschaft anheim zu geben, von der Abhal-
tung einer Ausstellung im Jahre 1907 in
Dortmund Abstand zu nehmen. Der Beschluß
wird begründet mit der Erklärung der Eisen-
bahndirektion, wonach diese nicht im Stande
ist, bei dem dann stattfindenden Bahnhofsum-
bau den mit der Ausstellung verbundenen
Verkehr zu bewältigen. Mit Rücksicht darauf
sprach der Magistrat den Wunsch aus, die
Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft möge die
Veranlassung der Ausstellung um einige
Jahre verschieben, um sie dann hier abzuhalten.

Dortmund, 26. Sept. In der unteren
Bornstraße waren mehrere Leute mit der
Revision der Telegraphenleitungen beschäftigt.
Die Arbeiter benutzten dabei Kleiderschuhe,
damit sie sich an den glatten Stangen halten
könnten. Einer der Arbeiter, der sich oben in
schwindelnder Höhe mit seinen Schuhen fest
eingeklinkt hatte, war schon eine Zeit lang be-
obachtet worden: er rührte sich nicht, sondern
saß an der Stange still wie eine Kirchenmaus.
Es sammelte sich eine immer größere Menschen-
menge an, die durch Rufen und Schreien den
Mann in Bewegung zu setzen suchte. Aber
der da oben hörte sich an nichts, er hatte jedes
Interesse an der Unterwelt verloren. Da der
Menschenanlauf inzwischen auf mehrere hundert
Personen angewachsen war, so beschloß man,
die hohe Feuerwehrleiter herbeizuholen, damit
man erfahre, welche Passionen der Mann da
oben treibe. Es stellte sich nun heraus, daß
der Mensch fest eingeschlafen war — ein Kunst-
stück, das ihm, wie man annehmen kann, an
einer Telegraphenstange noch niemand vorge-
macht hat. Es kostete Mühe, den Schläfer
zum Leben zu erwecken und zu veranlassen,
von seinem hohen Platze herabzusteigen. Dank
der eisernen Klammerschuhe kam er unverletzt
zur Erde, wo er natürlich mit lautem Hallo
empfangen wurde.

glaublich, daß R. an die gute Wirkung der
Wunderkur geglaubt haben könne, aber nach
dem Auftreten des Angeklagten in der
heutigen Verhandlung bleibe kaum eine andere
Annahme übrig. Mit Rücksicht darauf wurde
nur auf eine Geldstrafe von 15 Mk. erkannt.
— Und dies im 20. Jahrhundert! —

Bielefeld, 28. Sept. Die Vorstands-
mitglieder und Obermeister des westfälisch-
lippischen Bezirksverbandes im Deutschen Flei-
scherverbande haben hier in einer Versammlung
einstimmig eine Resolution angenommen,
welcher in der außergewöhnlichen Fleischsteuerung
eine Gefährdung der Volksernährung, sowie
eine schwere Schädigung des Fleischnahrungsgewerbes
erblickt. Die Vieheinlaufspreise seien um 25
bis 30 Prozent gestiegen. Eine Vermehrung
des schlagtreifen Inlandviehes sei in abseh-
barer Zeit nicht zu erwarten, da schon jetzt
halbreifes Schlachtvieh angekauft werden müsse,
eine Vesserung wird deshalb nur von einer
verstärkten Schlachtvieheinfuhr aus dem Aus-
lande erhofft. Zum Schluß werden die Ver-
tretungen der westfälischen Städte ersucht, in
einer Immediateingabe an den Kaiser oder in
einer Eingabe an den Bundesrat für die
Öffnung der Grenzen einzutreten.

Solingen, 27. Sept. Heute Abend traf
wieder ein Waggon Seefische hier ein; der
städtische Fischverkauf kann infolgedessen morgen
schon in aller Frühe beginnen. Die Fische
sind wieder, wie der bloße Augenschein zeigt
und vom Polizeiarzt und dem städt. Nahrungs-
mittelschmecker festgestellt wurde, von besser
Qualität; gleichwohl ist der Preis (die Fische
werden zum Selbstkostenpreis abgegeben) doch
so billig, daß sich selbst die ärmste Familie
für einige Groschen an Fisch sattessen kann.
Ein weiterer Waggon kommt Freitag oder
Samstag zum Verkauf. Bei der hiesigen
städtischen Verwaltung laufen übrigens jetzt
täglich aus allen Gegenden Deutschlands An-
fragen ein nach den beim städt. Fischverkauf

Kaufe bei Eichmann in Hagen!

Erntedankfest.

Nun ist die Ernte wieder eingebracht, und
überall in unseren Landen feiert man das
Erntedankfest. Die fleißigen Hände, welche noch
in den letzten Wochen so eifrig am Werke
waren, ruhen aus von ihrer Arbeit und freuen
sich über das, was sie geschafft haben. Die
Fröhlichkeit kommt wieder zu ihrem Recht, und
froher Erntedank schallt von Dorf zu Dorf.

Doch höher muß sich unsere Festesfreude
richten, nicht an der äußeren Feier darf sie
stehen bleiben. Nicht wir haben ja Sonnen-
schein und Wind und Regen gegeben, sondern
Gott! Seine Güte war es, daß wieder auf
den Weinbergen, auf den Feldern und in den
Gärten die Früchte geraten sind, und darum:
Die Herzen in die Höhe! Herr Gott, dich loben
wir, Herr Gott, wir danken dir!

Und in diesen Jubel einzustimmen, hat
auch der Städter heute ein volles Recht, denn
die Möglichkeit seiner Arbeit und sein ganzes
Wohlergehen hängt zum größten Teil ab von
dem, was Gott in der Natur draußen wachsen
und gedeihen läßt. „Danket dem Herrn, denn
er ist freundlich und seine Güte währet ewig-
lich“ gilt beiden, dem Städter und dem Land-
bewohner. Darum danke heute Stadt und
Land vereint dem Herrn im Himmel für all
seine Gaben und lasse sich durch sie jeden
Tag immer wieder aufs neue kräftigen zu
eifriger Arbeit in seinem Dienst.

Das Marokkoabkommen unterzeichnet.

Paris, 28. Sept. Dr. Rosen und Revoil
hatten heute vormittag 11 Uhr eine letzte Zusam-
kunft. Danach unterzeichnete Ministerpräsident Rouvier
und Botschafter Fürst Radolin das Marokkoabkommen.

Newyork, 28. Sept. Komura erklärte, als er
Newyork verließ, Japan werde fortfahren die legitimen
Interessen der anderen Länder in Ostasien zu respektieren.
Japan rechne besonders auf die Mitwirkung der

machen, daß die erforderlichen Sicherheitsmaß-
nahmen schriftlich vorgeschrieben sind und daß
nur sachverständige Bedienungsmannschaften
verwendet werden. Andere Personen dürfen
bei dem Abfeuern der Salatschüsse sich nicht
in der Nähe befinden.

— **Halver, 29. Sept.** Am nächsten
Mittwoch, den 4. Oktober findet wiederum im
Hotel zur Fuhr hier selbst Gerichtstag statt.
Zur Förderung der Geschäfte ist es dringend
erforderlich, die zu verhandelnden Sachen
vorher beim Königl. Amtsgericht Lüdenscheid
anzumelden, damit die betreffenden Akten zur
Stelle sind.

Lüdenscheid, 28. Sept. Ein nettes
Früchtchen verspricht der 16jährige Otto Stodt,
ein „Berliner Junge“, der bisher als Haus-
diener in einer hiesigen Gärtnerei tätig war,
zu werden. Nachdem er sich auf den Namen
seines Prinzipals in einem hiesigen Manufak-
turwarengeschäft einen neuen Anzug, an anderen
Stellen kleinere Gelbbeträge erschwandelt und
auch verlor, hat sich für die kommenden feuchten
Tage neue Fußbekleidung auf die gleiche Weise
zu verschaffen, was ihm jedoch nicht gelang,
hat der Bengel das Weiße gesucht. Er wurde
bisher nicht ermittelt.

Hagen, 28. Sept. Heute ging das Hotel
„Deutsches Haus“ (früher Derventich) durch
Kauf in den Besitz des bekannten Hoteliers
Herrn Max Schuffenhauer (bisher Bentheimer
Hof, Hohenlimburg) über. Die Wiedereröffnung
ist auf den 15. Oktober festgesetzt.

Letmathe, 27. Sept. Mit dem Bau
der elektrischen Straßenbahn von hier nach
Hohenlimburg ist vorgestern begonnen worden.
Sollte der beabsichtigte Bau einer Straßenbahn
von Herten nach Westig im nächsten Jahre
zur Ausführung kommen, so wäre eine direkte
33 Kilometer lange Verbindung von Hagen
nach dem Feilenmeer hergestellt.

Reumühl, 28. Sept. Eine Hebamme
von hier ist vor einigen Tagen mit einem
Bergmann aus Maryloh verschwunden. Da
die Frau des Bergmanns vor einiger Zeit
unter verdächtigen Umständen plötzlich gestorben
ist, hat die Staatsanwaltschaft die Ausgrabung
der Leiche wegen Verdachts der Vergiftung
angeordnet.

Samt, 27. Sept. Ein hiesiger Wirt
hatte auf dem Wochenmarkte Karpfen eingekauft.
Beim Zer schneiden der Frische fand er in
sechs Exemplaren Stednadeln. Wahrscheinlich
handelt es sich um einen leichtsinnigen Kinder-
streich. Es empfiehlt sich, daß die Eltern ihren
Kindern das Leichtsinnige einer solchen Hand-
lungsweise vor Augen führen.

Münster, 21. Sept. Eine merkwürdige
Wunderkur bildete den Gegenstand der heutigen
Schöffengerichtssitzung. Folgender Brief er-
hielt im Mai ds. Js. der Metzger Anton
Knipping aus Diefede, von einem dort
wohnenden Freunde: „... Ein Kamerad
von mir mit dem ich in der Senne zusam-
menlag und der auch so krank gewesen ist wie
Euer Sohn, gab mir einen Rat, den er selbst
erprobt habe und der allgemein garantiert
sei. Ihr müßt sehen, daß Ihr einen alten
Hasen kriegt, der Junge bei sich hat, die
Zungen müssen herausgenommen und, so wie
sie sind, mit Haut und Haar, mit Speck und
Dreck und Fett von Eurem Sohne gegessen
werden. Aber seht zu, daß Franz ja nichts
davon erfährt... Mit herzlichem Gruß
...“ Da nun sein Bruder, was der Spaß-
vogel wusste, tatsächlich krank war, machte sich
A. sofort auf die Beine. Gerade hatte er
ein anscheinend passendes Tier erlegt, da
wurde er abgefaßt und wegen Jagdvergehens
zur Anzeige gebracht. In der heutigen Urteils-
begründung des Schöffengerichts zu Delbe
wurde lt. „Globe“ ausgeführt: es sei fast un-

gemachten Erfahrungen.

Essen, 28. Sept. Bei der heutigen
Reichstags-Stichwahl erhielten: Giesberts (Ztr.)
41776 Stimmen, Gemehr (Soz.) 37391
Stimmen. Es ist also Giesberts mit 4385
Stimmen Mehrheits gewählt.

Oberhausen, 27. Sept. Hier wird
schon wieder ein Mädchen vermißt, und zwar
die 16jährige Tochter Anna des Invaliden
Peter Thomas aus der Seilerstraße. Das
Mädchen sollte am 20. d. M. einen Dienst
beim Landwirt Zimmermann in Barresbeck bei
Elberfeld antreten. Im Nachmittag vorher
wurde das Mädchen hier zum Bahnhof begleitet,
doch ist es bei dem genannten Landwirt nicht
eingetroffen. Alle Nachforschungen nach der
Vermißten sind bisher ohne Erfolg gewesen.

Oberhausen, 28. Sept. Eine Gerichts-
kommission von hier hatte sich zum Johanner-
Hospital nach Sterkrade begeben, um die Ob-
duktion der am verstorbenen Freitag im Gra-
fenbusch aufgefundenen Leiche der Leonore
Petrowitsch aus Weibertich vorzunehmen. Die
Obduktion der stark verwesten Leiche gestaltete
sich zu einer sehr schwierigen und hat eine
bestimmte Todesursache nicht ergeben. Auch
irgendwelche Anhaltspunkte, welche auf eine
verbrecherische Tat schließen lassen, sind bis
jetzt trotz der eifrigsten Nachforschungen nicht
ermittelt worden.

Bonn, 27. Sept. An Vergiftungs-
erscheinungen sind hier 5 Personen nach dem
Genuss von grünen Bohnen erkrankt. Man
gab den Erkrankten sofort Gegenmittel und
ordnete die Ueberführung in die Klinik an.
Es wurde festgestellt, daß die Vergiftung von
Stychnin herrührt. Bis jetzt ist es noch ein
Rätsel, wie das Gift in die Bohnen gekommen
ist. Vier Personen konnten bald wieder ent-
lassen werden, während ein alter Mann zu
seiner Sicherheit dort behalten wurde.

Aachen, 26. Sept. Die hiesige Handelskammer beschloß heute Abend mit der Frage der Fleischnot. Es wurde eine Resolution gefaßt, die an den Handelsminister gerichtet werden soll und in der für die teilweise Aufhebung der Grenzsperr nach Holland zur Einfuhr lebenden Viehes eintreten wird.

XXIV. Westfälische Provinzialsynode.

Soest, 27. Sept. Bericht der 2. Kommission über Bekenntnis war der erste Punkt der heutigen Sitzung. Die von der Kommission gefaßte Resolution wurde von der Synode einstimmig angenommen wie folgt: Die Gewährung der Gleichberechtigung des Bekenntnisses mit der Zeugung des Bekenntnisses steht wider die Wahrheit und Vernunft. Es ist eine ernste Gefahr für die Kirche, ja führt zur Auflösung der Kirche, wenn Irrlehren, welche die Grundwahrheiten des Christentums leugnen, auf Kanzel und Katheder geduldet werden. 2. Die Provinzialsynode erhebt die Forderung, daß die christliche Gemeinde bei ihrer Kirchenleitung wirksamen Schutz finde gegen das Unterfangen von Dienern der Kirche, den offenen Gegensatz gegen die Grund- und Hauptwahrheiten des christlichen Bekenntnisses, sei es in der Kirche, im Gottesdienste sei es in sonstiger öffentlicher Äußerung durch Wort oder Schrift zu verkündigen. 3. Die Provinzialsynode weiß sich mit dem Evangelischen Oberkirchenrat freudig darin ein, daß unsere Kirche den Dienst am Worte Gottes auf den in Christo Jesu ein für allemal gelegten Grund stellt, und daß es die Kirchenbehörde nicht dulden darf, wenn dem allgemeinen Glauben der Christenheit widersprechende Behauptungen im amtlichen Wirken von Geistlichen zum Ausdruck gebracht werden. Sie erhebt demgemäß die Forderung, daß alle, die in der Kirche zu Hirten und Wächtern berufen sind, die Gemeinde vor falscher Lehre und allerlei Irrtum schützen und bewahren. Sie dringt darauf, daß insbesondere das Kirchenregiment die Lehren nachdrücklich handhabt und Geistliche, deren Lehren und Wirken mit den Grundwahrheiten der Kirche in Widerspruch steht, nicht im Amte duldet. 4. Die Provinzialsynode wendet sich an die Presbyterien und Geistlichen, daß sie mit heiligem Eifer an der Klärung und Vertiefung christlichen Glaubens- und Erkenntnislebens in der Gemeinde arbeiten. Mit demselben Vertrauen ruft sie Lehrer, insbesondere die Religionslehrer an gelehrten und Volksschulen zur Mitarbeit auf. Es gilt für die Diener der Kirche das Evangelium in Geist und Kraft zu bezeugen auf Grund unablässiger ernster theologischer Arbeit für die Verkündigung der christlichen Wahrheit, es gilt aber auch auf neue Mittel und Wege zu denken, die evangelische Glaubenswahrheit vor dem Gewissen wie vor der Erkenntnis der Gemeindeglieder zu rechtfertigen durch Verbreitung einer apologetischen Literatur in Büchern und kleineren Schriften wie in der christlichen Presse, durch Mit-

arbeit an der Tagespresse im evangelisch-kirchlichen Sinne, durch Veranstaltung von Vortragsabenden für alle Gemeindeglieder oder für einzelne Stände durch Aufruf aller Gemeindeglieder in den Dienst an der Kirche und Gemeinde und ihren Werken der Liebe. 5. Die Provinzialsynode bittet die Gemeindeglieder, ihr Vertrauen auf die Zukunft unserer evangelischen Kirche, auch unserer evangelischen Landeskirche, nicht wegzuerwerfen. — Für die gestern beschlossene Arbeit der Jugendpflege bewilligte die Synode heute einen jährlichen Betrag von 1000 Mark. Wie der Präses zum Schluß mitteilte, wird die diesjährige Tagung höchstwahrscheinlich bis zum kommenden Dienstag dauern.

Das Düngen der Wiesen.

Von C. Sieberts-Koohlsheld.

Eine gute, reichliche Heuerzeugung ist ein wichtiges Erfordernis der Landwirtschaft. Zur Aufklärung diene nachstehende Tabelle, von M. Joulie aufgestellt, welche die Menge der für den Hektar des Bodens entzogenen Nährstoffe für eine jährliche Ernte von 8000 Kilogramm Heu oder für 3200 Kilogramm Getreidekörner nebst 5000 Kilogramm Stroh angibt.

	bei Heu	bei Getreide
Stickstoff	160 Kilogramm	92 Kilogramm
Phosphorsäure	45 "	37 "
Kalk	114 "	21 "
Kali	165 "	42 "

Bei dieser Tabelle fällt am meisten wohl die verhältnismäßig hohe Zahl bezüglich der dem Boden entzogenen mineralischen Stoffe in die Augen. Für eine mittlere Heuernte ist ungefähr 1 1/2 mal so viel Phosphorsäure, 4 mal so viel Kalk, 6 mal so viel Kali und annähernd die doppelte Menge Stickstoff erforderlich, als für eine Getreideernte. Es hat demnach den Anschein, als ob ein beständig als Wiese liegendes Grundstück schnell sich erschöpfen müsse. Dem ist jedoch nicht so.

Wenn die Getreidearten nur durch beständige Zuführung von Düngstoffen auf demselben Grundstück längere Zeit mit Erfolg angebaut werden können, so ist dagegen bei den ohne Dünger gelassenen Wiesen auf längere Zeit die Erzeugungsfähigkeit, wenn sie auch allmählich nachläßt, doch mit einer gewissen Beständigkeit der Erträge gesichert.

Diesbezügliche Versuche Laves und Gilberts zeigen die Richtigkeit dieser Behauptung. Eine von diesen Herren 18 Jahre lang ohne Dünger gelassene Wiese ergab einen mittleren Jahresertrag von 2800 Kilogramm Heu pro Hektar. Während der ersten Jahre und namentlich vom 3. bis 7. stieg der Ertrag bis zu 3275 Kilogramm, um in der Folge ohne große Schwankungen abzunehmen.

Die Wiese hat also eine beständig fließende Quelle von Düngstoffen und die Versuche dieser Ackerbaukundigen bestätigen nur, was die praktischen Landleute bereits, allerdings notgedrungen, erkannt hatten.

Ferner erklärt sich daraus, warum man während so langer Zeit geglaubt hat und wohl noch manche zu glauben scheinen, daß die Wiesen ohne irgend welchen Dünger auf unbestimmte Zeit als ertragsfähig sich erweisen.

Wie kommt es denn, daß der Wiesenboden, der doch in jedem Jahre eine so beträchtliche Menge von Nährstoffen abzugeben gezwungen ist, auf längere Dauer seine Bewohner noch ernähren kann?

Das hat mehrere Ursachen. Im allgemeinen sind die Wiesen auf den besseren Grundstücken in häufig überschwemmten oder bewässerten Tälern angelegt, so daß sie, sei es durch regelmäßige wiederkehrende Hochwasser, sei es durch eigens eingerichtete Bewässerungsanlagen, zuweilen eine beträchtliche Zuführung von Nährstoffen erlangen. Wiesen bemähten sich auf die Dauer des Bodens in einer ausgiebigeren Weise, als die einjährigen Kulturen dies vermögen. Das Wurzelsystem bildet ferner hier einen reichlichen und dicken Filz, der kein Teilchen der zu ihm gelangenden befruchtenden Stoffe entkommen läßt.

Andererseits durchwühlen die sehr tief gehenden Wurzeln den Boden so weit, daß sie die nötigen mineralischen Stoffe nach oben zu bringen vermögen.

Nichtdestoweniger neigt auf die Dauer auch der Wiesenboden namentlich mit Rücksicht auf die mineralischen Bestandteile dahin, sich auszudehnen und viele ehemals üppige Wiesen lassen in ihren Erträgen so sichtlich nach, daß sie zuletzt die Verbungsstellen der Ernte nicht mehr ausbringen.

Nach Riebler und Joulie würde eine Wiese, deren Boden 1 pro Tausend Stickstoff, 5 p. T. Kalk, 3 p. T. Magnesia, 1 p. T. Phosphorsäure und 2,5 p. T. Kali aufweisen könnte, eine genügende Aufspeicherung von fruchtbarsten Elementen besitzen, um auf unabsehbare Zeit ohne Düngzufuhr gute Erträge einbringen zu können.

Leider haben zahlreiche Analysen ergeben, daß diesen Anforderungen entsprechende Grundstücke außerordentlich selten sind. Der Boden enthält allerorts eine genügende Menge Magnesia, ermangelt aber gleichzeitig einer entsprechenden Menge Kali, Kalk und Phosphorsäure.

Dagegen weisen alle längere Zeit angelegten Wiesen eine beträchtliche Menge Stickstoff auf, der die Bedürfnisse an diesem Bestandteile oft weit übersteigt.

Ein Grundstück, welches 1 pro Tausend Stickstoff enthält, kann für hinlänglich reich an diesem Elemente gelten. Pro Hektar würde dies wohl 4000 Kilogramm ausmachen. Nun hat aber Joulie durch seine Analysen festgestellt, daß sich meistens 10 000 Kilogramm Stickstoff pro Hektar ergeben. Bisweilen konnte sogar 16 000 Kilogramm und selbst 40 000 Kilogramm festgestellt werden.

Woher denn diese Stickstoffanhäufung?

Abgesehen von Hochwasser und Bewässerung setzt sich der Stickstoffgehalt des Wiesenbodens zusammen: 1. Aus dem bei Anlage der Wiese im Boden enthaltenen Stickstoff,

2. aus solchen in Form von Ammoniak durch Regenwasser zugeführten und

3. aus dem mit Hilfe von stickstoffammelnden Pflanzen, die auf fast jeder Wiese anjutreten, gewonnen. Die letzte Quelle ist übrigens die reichste.

Aus diesen Ausführungen ergibt sich, daß die wichtigsten der Wiese zuzuführenden Stoffe Phosphat, Kali und kalkhaltige Düngmittel sind. Einem Boden Stickstoff zu geben, wenn er davon mehr als nötig hat noch dazu in jedem Jahre in größerer Menge anhäuft, würde ganz verfehlt sein und nutzlose Verschwendung bedeuten.

Die Wiese soll darum in den meisten Fällen keine andere als mineralische Stoffe erhalten.

Nun kommt es zuweilen vor, daß besonders bei älteren humusreichen Wiesen durch Anwendung von Stickstoff eine heftigere Herbeigeführ wird. Ist dies denn nicht ein augenfälliger Widerspruch zu obigen Ausführungen?

Keinwegs! In dem Falle ist der im Boden enthaltene Stickstoff nicht frei, nicht assimilierbar, so daß die Anwendung eines leichtlöslichen Stickstoffdüngers, wie salpetersaure Salze, Ammoniak, schwefelsaure Salze, von guter Wirkung ist und einen vermehrten Ertrag herbeiführt.

Wie Versuche gezeigt haben, ist in dem Falle mit Ausnahme trockener und junger Wiesen jedoch der Erntebeschuß in der Regel nicht so groß, daß die Kosten der Stickstoffdüngung dabei herauskommen.

Um unseren Wiesen die größtmöglichen Erträge abzugewinnen und dabei doch nur die nötigen Ausgaben zu machen, müssen folgende Punkte beachtet werden:

Geben wir dem Boden die mineralischen Stoffe, deren Notwendigkeit Versuche und Analyse festgelegt haben.

Fördern wir die Salpeterbildung des organischen Stickstoffs des Bodens, um denselben dazu zu verhelfen, allen Anforderungen des Wachstums entgegenkommen zu können.

Wir haben die Notwendigkeit der Anwendung von hauptsächlich mineralischen Düngstoffen bei den Wiesen nachgewiesen. Nur selten sind Ausnahmen hiervon am Platze. Wie ferner dargetan wurde, verlangt die Wiese Kali, Kalk und Phosphorsäure. In welcher Form sind diese anzuwenden?

Sollen wir Kalk anwenden, wie beim gewöhnlichen Befallen eines Grundstücks? Bei alleiniger Kalkdüngung wirkt diese zwar anfangs ausgezeichnet, vermindert jedoch auf die Dauer die Kraft der Wiesen. In den ersten Jahren zeigt sich nach jener ein überaus üppiges Wachstum, der Blumenreichtum nimmt ungeheuer zu und die Schoten- und Hülsenengewächse dominieren in ganz hervorragender Weise. Leider erschöpft dieses üppige Wachstum in kurzer Zeit den Boden an Phosphorsäure und Kali vollständig und die nachteiligen Folgen der alleinigen Kalkdüngung machen, falls sie nicht oft wiederholt wird, nach einer gewissen, gewöhnlich sehr kurzen Zeit sich bemerkbar; die Heuernte nimmt schnell ab. (Schluß folgt.)

Straßensperre.

Die Bahnhofsstraße in Halver ist von der Wirtschaft Denninghof ab bis zur Befestigung des Sattlermeisters Kind jr. bis auf weiteres für durchgehendes Fuhrwerk gesperrt.

Halver, den 25. Sept. 1905.
Die Polizei-Verwaltung:
Thomas, Amtmann.

Bekanntmachung.

Der Kommunalweg im Zubachtal vom Gehöft Zubach bis zum alten Zubacher Hammer wird auf die Dauer von 8 Wochen gesperrt da seitens der Volmetallsperr-Gesellschaft mit der Herstellung des Weges am linken Ufer der Zubachtalsperre begonnen worden ist.

Riespe, den 26. Sept. 1905.
Der Amtmann: Büren.

Amtl. Bekanntmachung.

An Stelle der in der Bekanntmachung, betreffend die Entwertung und Vernichtung der Marken bei der Invalidenversicherung vom 9. 11. 1894 (Reichs-Ges.-Bl. B. 665) unter Ziffer 1, 4 und 5 veröffentlichten Vorschriften treten folgende Bestimmungen:

Ziffer 1: Arbeitgeber und Versicherte, welche Marken in die Quittungskarten einkleben, sind zur Entwertung sämtlicher Marken verpflichtet.

Die Entwertung hat in der in Ziffer 6 der Bekanntmachung vom 9. 11. 1899 angegebenen Weise zu erfolgen.

Ziffer 4: Diejenigen Organe der Versicherungsanstalten, Behörden oder Beamten, welche die Kontrolle der Beitragsentrichtung ausüben, sind verpflichtet, alle in den Quittungskarten befindlichen Marken zu entwerten, welche noch nicht entwertet sind.

Ziffer 5: Die Entwertung der Marken liegt in den Fällen zu 1 und 2 demjenigen ob, welcher die Marken einzukleben hat; sie muß alsbald nach der Einklebung erfolgen.

Altena, den 21. Sept. 1905.
Der Landrat: Thomée.

Ia. Schreib- und Copier-

Tinten

empfehlte
Willh. Bell Jr., Halver.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

zusammengestellt nach den Berichten der gemäß gemeinsamen Erlasses der Herren Minister für Landwirtschaft, für Handel und Gewerbe und des Innern vom 4. Juli 1900 an den größeren Schlachtviehmärkten der Rheinprovinz eingerichteten Notierungskommissionen durch die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz.

Die nachstehenden Preise verstehen sich für die 50 kg (1 Zentner) Lebendgewicht — Ausnahmeweise sind auch * kenntlich gemacht.

Insofern nicht Marktnotierung nach Lebendgewicht vorliegen, sind die Lebendgewichtpreise aus den Schlachtgewichtnotierungen der nebenbezeichneten auf dem Kölner Schlachtviehmarkt ermittelten Durchschnittsschlachtgewichte berechnet, welche auf Grund zahlreicher Wägungen von geschlachteten Tieren gefunden worden sind. Diese Tiere wurden meist der letzten 12 Stunden nur mit dem nach der Viehhofordnung vorgeschriebenen schwachen Erhaltungsfutter gefüttert. Bei den mit * bezeichneten Notierungen sind die für die Umrechnung der Schlachtgewichtspreise in Lebendgewichtspreise benutzten Schlachtprozentage in der Weise festgesetzt, daß an dem betreffenden Markttage ein oder mehrere zum Verkauf und alsbaldigen Schlachtung gelangte Tiere vor und nach der Schlachtung gewogen wurden. — Auf die Notizen für Schweine sind 20—22 p. Rtr. Tara abzuziehen.

		Köln	Eberfeld	Essen	Düsseldorf
		am	am	am	am
		25. 9.	25. 9.	25. 9.	20. 9.
Auftrieb:	Ochsen	801	} 543	73	21
	Bullen	68		287	44
	Rinder und Kühe	467	657	277	
	Kälber	230	230	469	337
	Schafe	54	273 ^{a)}	132	
Tendenz:	Schweine	2748	1207	2095	1158
	Rinder	h. 11. 11. 11.	ruh. ger.	—	mittelmaß.
	Kälber	ruhig ger.	"	—	flott
	Schafe	"	"	—	—
	Schweine	"	"	—	sl. flott

		Durchsch. Schlacht pro zente				Rtr.				Rtr.				Rtr.			
		58	47—48	42—44	43—44	46—47	58	47—48	42—44	43—44	46—47	58	47—48	42—44	43—44	46—47	58
a) vollfleischige, ausgem. höchst Schlachtwert. b. zu 7 Jahren	a) vollfleischige, ausgem. höchst Schlachtwert. b. zu 7 Jahren	58	47—48	42—44	43—44	46—47	58	47—48	42—44	43—44	46—47	58	47—48	42—44	43—44	46—47	58
	b) junge, fleischige nicht ausgem. u. ältere ausgemästete	54	41—43	37—38	38—39	42	54	41—43	37—38	38—39	42	54	41—43	37—38	38—39	42	54
	c) mäßig genährte junge u. gut genährte ältere	50	35—37	—	34—35	37	50	35—37	—	34—35	37	50	35—37	—	34—35	37	50
	d) gering gen. jeden Alters	45	29—31	29—30	—	—	45	29—31	29—30	—	—	45	29—31	29—30	—	—	45
	a) vollf. ausgem. (bis zu 5) Jahren	59	43	—	40—41	—	59	43	—	40—41	—	59	43	—	40—41	—	59
b) vollf. jüngere	b) vollf. jüngere	53	36—37	34—35	34—36	34	53	36—37	34—35	34—36	34	53	36—37	34—35	34—36	34	53
	c) mäßig gen. jüngere u. ältere	47	30—32	28—30	27—29	26—27	47	30—32	28—30	27—29	26—27	47	30—32	28—30	27—29	26—27	47
	d) gering gen. jüngere u. ältere	43	26—27	—	—	—	43	26—27	—	—	—	43	26—27	—	—	—	43
	a) vollfleisch. ausgemäst. Rinder	56	—	39—40	40—41	41—42	56	—	39—40	40—41	41—42	56	—	39—40	40—41	41—42	56
	b) vollfleisch. ausgemäst. Kühe	52	37—38	34—35	35—37	36—38	52	37—38	34—35	35—37	36—38	52	37—38	34—35	35—37	36—38	52
c) ältere ausgemäst. Kühe und wenig gut entwickelte jünger. Kühe und Rinder	c) ältere ausgemäst. Kühe und wenig gut entwickelte jünger. Kühe und Rinder	49	32—33	32—34	31—33	32—33	49	32—33	32—34	31—33	32—33	49	32—33	32—34	31—33	32—33	49
	d) mäßig gen. Kühe und Rinder	43	26—27	—	24—27	23—24	43	26—27	—	24—27	23—24	43	26—27	—	24—27	23—24	43
	e) gering gen. Kühe u. Rinder	72	63 69	—	63 68	63 67	72	63 69	—	63 68	63 67	72	63 69	—	63 68	63 67	72
	a) Doppellender	64	53	56—58	54—55	55—56	64	53	56—58	54—55	55—56	64	53	56—58	54—55	55—56	64
	b) feinste Mast- Vollmilchm. und beste Saugtälber	60	45—48	52—56	50—52	45—48	60	45—48	52—56	50—52	45—48	60	45—48	52—56	50—52	45—48	60
c) mittlere Mastkälber und gute Saugtälber	c) mittlere Mastkälber und gute Saugtälber	49	33—36	45—48	46—48	33—34	49	33—36	45—48	46—48	33—34	49	33—36	45—48	46—48	33—34	49
	d) geringe Saugtälber u. ältere gering genährte Kälber (Jresser)	46	—	—	—	—	46	—	—	—	—	46	—	—	—	—	46
	a) Mastkammer und jüngere Mastkammer	40	—	33—34	36—38	—	40	—	33—34	36—38	—	40	—	33—34	36—38	—	40
	b) ältere Mastkammer	40	—	—	31—33	—	40	—	—	31—33	—	40	—	—	31—33	—	40
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Perzschafe)	40	—	24—25	26—27	—	40	—	24—25	26—27	—	40	—	24—25	26—27	—	40
a) vollf. der fein. Rassen deren Kreuzung (im Alter bis zu 1 1/4 Jahren	a) vollf. der fein. Rassen deren Kreuzung (im Alter bis zu 1 1/4 Jahren	—	70 1)	71—72	70	72—73	—	70 1)	71—72	70	72—73	—	70 1)	71—72	70	72—73	—
	b) fleischige.	—	67—68	68—70	68—70	69—70	—	67—68	68—70	68—70	69—70	—	67—68	68—70	68—70	69—70	—
	c) gering entwickelte sowie Sauen und Eber	—	60—64	64—68	64—66	65—67	—	60—64	64—68	64—66	65—67	—	60—64	64—68	64—66	65—67	—
	d) ausländische (und Angabe der Herkunft).	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1) Borgezeichnete 71 2) Darunter 246 geschlachtete.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Strümpfe Socken
meisteigener Fabrikation,
Tricotagen sowie
Unterzeuge jeder Art
für Herren, Damen u. Kinder
kauft man gediegen
u. billigst bei
Hermann Kornblum
Stammhaus: Hagen i. W. Fraaktr.-Str., 97, 99, 101
Zweigniederlassungen:
Altenhagen, Wehringhausen, Hohenlimburg,
Iserlohn, Altena i. W., Altevorder, Essen a. d. R.
Schalksmühle.

Fr. Kattwinkel, Halver
empfiehlt zu äußersten Preisen
garnierte
Damen- und Kinder-Hüte
Herren- und Knaben-Hüte
in
Filz
— neueste Farben u. Fagon. —
Wäsche, Schlipse u.
Cravatten.
Handschuhe.

THEODOR VOLLMANN

Uhren-, Juwelen- und Goldwaren-Handlung

Fernsprecher 686 **LÜDENSCHIED** Wilhelmstr. N°15

empfehlte sein ausserordentlich grosses Warenlager bei anerkannt billigsten Preisen.

Evangel. Gemeinde Halver.

Sonntag, den 1. Okt.

(Erntedankfest.)

Vorm. 9 1/4 Uhr: Beichte und Feier des hl. Abendmahls Herr P. Dresbach.

Vorm. 10 1/4 Uhr: Predigt Herr P. Meyer.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst Herr P. Dresbach.

Evangel. Kirchengemeinde Schalksmühle.

Sonntag, den 1. Okt. 1905. (Erntedankfest.)

Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und hl. Abendmahlsfeier.

Sonntag vorm. 11,20 Uhr: Kindergottesdienst.

Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Jünglingsverein.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 2. Oktober nachmittags 3 Uhr, werde ich eine gewiegerte Kiste mit mehreren

Flaschen Cognat

auf dem Lager des Herrn Wilh. Krügeloh Th. Sohn am Bahnhof zu Schalksmühle öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Wilh. Voss, beid. Auktionator, Halver.

Ein

Bauerngut

Größe etwa 25 Morgen soll mit allem Inventar, lebend und todt, nebst Ernte für 11000 Mark verkauft werden. Anzahl gering.

Ein

Bauerngut

von 90 Morgen für 21000 Mk. 1 Gastwirtschaft m. Bäckerei

kleine

Landwirtschaft, Vereinslokal mehrerer Vereine

Anzahlung gering sind sofort zu kaufen.

Wo teilt Interessenten sofort mit und ist zu weiterer Auskunft gegen Rückmarke bereit

Ernst Koch, Aierspe.

1 Geschäftsschrank 215x285x45 cm.

1 Kleiderschrank, 1 Herd, 1 Wannenmühle, 1 Bett, 2 Kassetten, Koffer, 1 Häckelmaschine, 1 Glaskasten, 1 Regal 137x207 1 Theke 305x88, 1 Theke 125x87, 1 Sofa

billig zu verkaufen, wo sagt gegen Rückmarke

Ernst Koch, Aierspe.

Frische

Weintrauben

Äpfel u. Birnen

empfiehlt

Frau C. Lausberg, Halver.



Turnverein Unter den Linden

Halver.

Sonntag, den 1. Oktober cr.

Abschieds-Feier

zu Ehren, der zur Fahne einberufenen Genossen im Lokale des Herrn E. Isenburg auf der Carlshöhe.

Nachmittags 4 Uhr

KONZERT

verbunden mit

turnerischen u. theatralischen Aufführungen

Programm:

1. Teil.

1. Festmarsch von H. Silwedel.
2. Theaterstück: Der verkaufte Bart, oder der große Treffer der Hamburger Lotterie. Lustspiel in 2 Akten.
3. Ouvertüre zur Oper. Lustspiel von Gartner.
4. Turnen am Barren.

2. Teil.

1. Meereswellen. Walzer von E. Schmidt.
2. Eine Geduldsprobe: oder der verwechelte Offiziersburische Lustspiel in 1 Akt.
3. Erste Liebe. Gavotte von H. Silwedel.
4. Turnen am Pferd.

3. Teil.

1. Mit Sang und Klang von Fürstenau.
2. Georg Johann Drüppel im Verhör Pöffe mit Gesang in 1 Aufzuge.
3. Pyramide.
4. Koupel. Mann wat haben seh'n dicken Bauch.
5. Reiter Galopp von C. Gottlöber.

Abends 8 Uhr

BALL.

Die passiven Mitglieder werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Entree: Konzert 40 Pfg., Vorverkauf 30 Pfg., Ball 75 Pfg., Konzert und Ball 1,00 Mk.

Karten sind zu haben bei den Herren Fritz Hedderich E. Isenburg, E. Fasbender und bei den Mitgliedern.

Turner, die der deutschen Turnerschaft angehören, haben gegen Legitimation zum Ball freien Zutritt.

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr

Garthausen.

Samstag, den 30. September cr. abends 8 Uhr

Kommers

zu Ehren der zur Fahne einberufenen Kameraden.

Die Biederbücher sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Besten Schweizer-, Holländer-, Edamer-, Tilsiter-, Limburger-, Roquefort-, Gervais-, Kamembert-Kräuter- Kaiser- Kummel- Mainzer-, Delikatess-

Käse

empfiehlt in frischen Qualitäten.

Frau C. Lausberg, Halver



Vom Samstag, den 30. Sept. ds. Js. an befindet sich mein

Geschäft

im vormaligen Kriegesfortischen Hause.

Hamburger Import-Haus

Inh.: Ww. Charlotte Kettling

Schalksmühle.



Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann u. Co., Radebeul mit Schutzmarke Steckenpferd benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. schönen Teint. à St. 50 Pfg. bei Carl Brückmann und Frau C. Lausberg.

Die rühmlichst bekannten und sehr beliebten echten

frankf. Würstchen

sind eingetroffen und wieder stets bei mir zu haben.

Ferner empfehle la. geräucherten westfälischen

Speck u. Mettwurst

Ernst Neuser, Halver.

Frische Frankfurter

Knackwürstchen

und la. Mainzer

Sauerkraut

per Pfund 10 Pfg.

5 Pfund 45 Pfg.

Frau C. Lausberg, Halver.



Turn-Verein Halver.

Samstag, den 30. September abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal (Posthaus)

Abschieds-Kommers

zu Ehren der zur Fahne einberufenen Turngenossen.

Aktive und passive Mitglieder sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Eingeführte Gäste sind willkommen.

Der Turnrat.



Freiw.

Feuerwehr

Bommert.

Sonntag, den 1. Oktober abends 6 Uhr

Rekruten-

Abschiedsfeier.

Die passiven Mitglieder werden zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Der Vorstand.



Frischen

Gervais

und

Bumpnickel

empfiehlt

Frau C. Lausberg, Halver.

Für

Reservisten

Herren-Anzüge

nur erste Verarbeitung, nur prima Stoffe, in bekannt grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Arbeiter-Bekleidung

für jeden Beruf zu denkbar billigsten Preisen.

Ew. Studberg,

Halver.

Radevormwald.